

Lauter Könige

Der Allgäuer Berghof ist eine Oase für Eltern wie Kinder – langweilig wird es niemandem



Ein Paradies für Gross und Klein. Der Allgäuer Berghof liegt auf 1200 Metern, eingebettet in die bezaubernde Landschaft Bayerns.

Von Dominic Willmann,
Gunzesried-Ofterschwang

Der Froschkönig weist den Weg. Hoch oben thront er auf der Laterne, dennoch zieht er die Aufmerksamkeit der Kleinen auf sich. Der Pfad führt hinauf zur Terrasse, wo ein Apéro den Abend einläutet. Begleitet von Allgäuer Volksmusik, live vorgetragen von zwei jungen Burschen; einer am Bass, einer an einer Harmonika. Natürlich tragen sie eine Gebirgstracht und passen wunderbar in dieses prächtige Panorama. Kaum angeeignet, fühlt man sich bereits angekommen in dieser neuen Welt, definitiv!

Auf 1200 Metern über Meer liegt der Allgäuer Berghof, eingebettet in die vielfältige Natur Bayerns. Hierhin kommt in der Regel nur, wer ein Zimmer reserviert hat. Denn der Berghof mit seinen 33 000 Quadratmetern Aussenfläche grenzt an ein Landschaftsschutzgebiet. Die steile Strasse hoch zum Hotel ist mautpflichtig, der Verkehr deshalb absolut überschaubar. Hier kann man die Kleinen laufen lassen, ohne sich Sorgen machen zu müssen, dass Autos im Sekundentakt vorbeirasen.

Bereits bei der Ankunft fällt auf: Fernab von der Zivilisation kommt der Berghof als Oase für all diejenigen daher, die mit ihrer Familie Ferien der ganz besonderen Art verbringen wollen. An der Bar schlürfen die Jüngsten einen Kinder-Hugo, während das Getränk der Grossen mit Prosecco verfeinert wird.

Schon diese kleine Aufmerksamkeit zeigt, auf was die Führung des Hotels

grossen Wert legt: Die Tage im Berghof sollen gemeinsam als Familie erlebt werden. «Wir sind deshalb kein Kinder-, sondern ein Familienhotel», betont Berghof-Marketingleiterin Karola Sieger. Paare ohne Kinder oder Einzelreisende suchen sich deshalb andere Unterkünfte in der Region. Der Berghof ist zu einhundert Prozent auf Familien ausgerichtet – Betreuung der Kinder, wenn gewollt, inklusive.

Hauptsache, draussen

Allein schon der Aussenbereich ist ein Paradies für den Nachwuchs: Abenteuerspielplatz, Piratenschiff, Wasserpark, Wasserspielplatz, Rutschenturm, Spieleweg, Bobbycar-Rennstrecke, Sandkasten, Sportplätze, Reitstall und Streichelzoo laden zum ganztägigen Verweilen ein. Verständlich, tun wir es dem Gros der Gäste gleich und brauchen unser Auto erst wieder bei der Abreise. Wer sich an diesem Fleck in Deutschland einquartiert, braucht das Weite in der Regel nicht zu suchen. Schliesslich liegt es dem Familienbetrieb am Herzen, dass bei jedem Wetter draussen in der teilweise fast unberührten Natur etwas unternommen werden kann.

Besonders beliebt bei den Jüngsten ist der Ponystall mit dem Ponyführen und dem Reitunterricht. Die acht Ponys und zwei Haflingerstuten haben allerdings auch ihre Ruhepausen. Das erfahren wir, da die Kleinen auf dem Pony abends noch eine kleine Runde drehen möchten. «Feierabend», heisst es, man halte sich zum Wohle des Tiers an die strengen Kriterien der Deutschen Reiterlichen Vereinigung. Reiten ja,

aber erst am nächsten Tag wieder. Die Enttäuschung ob des Nicht-reiten-Dürfens ist rasch verflogen. Spätestens dann, als im Essraum die Dampflokomotive ihre Runden zu drehen beginnt. Der Zug mit den Schnip-Tellern ist rasch geleert, der Koch lädt den nächsten Waggon. Die rundherum sitzenden Knirpse scheinen es kaum erwarten zu können, bis ihr Teller ihnen per Bahn serviert wird. Bewusst findet dieses Kinderabendessen vor dem Essen der Grossen statt. Denn von jetzt an ist, wenn gewünscht, Elternzeit. Bei einem gemütlichen – und vor allem ausgezeichneten – Nachtessen, während die Kinder das Spielzimmer oder eine andere Freizeitmöglichkeit aufsuchen.

Hauptsache, Wintersport

Der Berghof ist also die Oase schlechthin für die Kleinen. Das war nicht immer so. Rosl Reichert hiess die starke Frau, die in den 1920er-Jahren Skitourengehänge in einem Matratzenlager beherbergte. Skilifte gab es zu dieser Zeit noch keine. Die Skitourengehänge stiegen mit den Fellen auf und flitzten nach einer Nacht im Berghof auf ihren Holzplatten runter ins Tal. Erreicht werden konnte die Unterkunft ansonsten nur über einen Ochsenkarrenweg, weshalb Rosl Reichert 1935 auf eigene Kosten eine 3,5 Kilometer Zufahrtsstrasse bauen liess.

Von da an begann der Tourismus auf diesem Allgäuer Hocker langsam zu wachsen. Mit dem von Rosl Reichert initiierten Skilift-Bau Ende der 40er-Jahre öffnete sich endgültig die Tür zum Wintersport. Eine der Ersten, die davon profitierten, war Rosls Tochter Ossi.

1952 gewann diese an den Olympischen Spielen in Oslo im Slalom Silber, vier Jahre später in Cortina d'Ampezzo gar Gold im Riesenslalom – was Reichert zur ersten Ski-Olympiasiegerin Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg machte. Im selben Jahr, also 1956, wurde Ossi Reichert zur deutschen Sportlerin des Jahres gewählt.

Hauptsache, Wasser

Logisch also, ist auch das Restaurant «Platz 1» im Berghof der erfolgreichen Sportlerin gewidmet. Trophäen und Fotos erinnern an die 2006 verstorbene Olympiasiegerin, die sich nach ihrem Rücktritt 1956 ganz der Hotellerie verschrieb – und auch dafür sorgte, damit die Skiregion derart an Attraktivität gewann, dass in Ofterschwang seit 1998 Weltcuprennen durchgeführt werden. Gerade in den kommenden Wochen werden die Hotelgäste – 25 Prozent kommen aus der Schweiz – wegen der vielfältigen Wintersportmöglichkeiten die Region rund um den Berghof erkunden gehen.

Nach einem solchen Ausflug, der bei der Bergbahn-Mittelstation neben dem Hotel endet, ist Erholung angesagt. Nachvollziehbar, dass die Kleinen die Angebote im Haus nutzen wollen. Erst ein bisschen Indoor-Fussball, Darts und Airhockey, danach heisst es: Badehose an und ab in das Family-Spa. Auch hier wird es garantiert keinem langweilig: Goldfischteich, Froschi- und Happy-Zuber, Rutschen, Massagedüsen, Sprudelliegen sowie Froschduschen (ja, die quaken tatsächlich!) und Familien-Kojen lassen nicht nur jedes Kinderherz höherschlagen. Auch da gilt: Königlich

Informationen

Anreise. Von Basel aus erreicht man den Allgäuer Berghof mit dem Auto in 3,5 Stunden. Besonders schön ist, wenn man die Autobahn in Österreich links liegen lässt und über den Bregenzerwald ins Allgäu fährt. Eine Anreise mit dem Auto ist zwingend, ansonsten man das Hotel nicht erreichen kann. Immerhin: Berghof-Gäste zahlen auf der Zufahrtsstrasse keine Mautgebühr.

Zimmer. Das Hotel verfügt über 93 Zimmer – die meisten davon Familienzimmer. Sämtliche Zimmer verfügen über eine Grundausstattung sowie über WLAN-Zugang und TV. Ebenfalls sind die Zimmer kindergerechnet gebaut und eingerichtet.

Preise. Die Preise variieren natürlich stark nach Saison. Zahlreiche Spezialangebote komplettieren das Portfolio des Berghofs. Aktuell etwa können die Schneewichtel-Wochen für kleine Schneehasen gebucht werden. Eine Woche all inclusive alkoholfrei kostet bei diesem Angebot für zwei Personen mit beliebig vielen Kindern unter sieben Jahren in einem Familienzimmer 2156 Euro, also 2430 Franken.

Zahlen. Der Allgäuer Berghof zählt zu den attraktivsten Familienhotels Deutschlands. Pro Jahr besuchen 4462 Familien das Haus, die durchschnittlich 5,6 Tage bleiben. 47 Prozent dieser Gäste kommen zu einem späteren Zeitpunkt ein zweites, drittes, viertes Mal in das Familienhotel. www.familotel.com

fühlt sich, wer in der Nasszone planschen, schwimmen, toben, rutschen, relaxen darf.

Die grosszügige Wasserwelt ist der jüngste Wurf des Hotels, das seit 30 Jahren ausschliesslich auf Familien ausgerichtet ist. Diese Zielgruppe liegt den Neuschs – Hannes Neusch ist der Enkel von Rosl Reichert – sehr am Herzen. Wo einst Reiche logierten und im dicken Zigarrenrauch Pelzmodeschauen abgehalten worden sind, ist heute von morgens bis abends Rambazamba.

Da ist es umso wichtiger, dass die Zimmer als Rückzugsort ihren Zweck erfüllen. Als Ort, um durchzuschlafen. Und natürlich, um komfortabel zu schlafen, damit die Batterien für den kommenden Tag wieder voll sind. Unsere «Häschengrube XL» bietet alles, was einen Urlaub so einzigartig machen kann. Auf zwei Etagen verteilen sich die 62 Quadratmeter. Platz hat man in diesen vier Wänden mehr als genug.

Obwohl die Kinder im selben Raum schlafen, sind sie, abgetrennt durch einen Holzverschlag, in ihrem eigenen «Häuschen», respektive Bau. So hoppeln unsere «Häschen» unter die Decke. Und schlummern schon bald so majestätisch, wie das Hotel daherkommt.

Tagwache ist dennoch – leider – nicht später als zu Hause. Was aber gar nicht so schlimm ist. Der morgendliche Blick vom Balkon fällt auf die Oberstdorfer Berge, wo die aufsteigende Sonne den Tag ankündigt. Und dafür sorgt, dass die Kronen der Froschkönige entlang der Wege noch goldener erscheinen als gewöhnlich.

Diese Reise wurde offeriert vom Familotel Allgäuer Berghof.



Im Streichelzoo. Wer nicht mehr spielen, baden, rutschen, planschen mag, kann bei den hoteleigenen Tieren vorbeischaun und bei der Pflege mithelfen.



Im Wasser. Der Aussenpool lässt in Sachen Aussicht keine Wünsche offen.



Auf der Piste. Der Skilift befindet sich gleich neben dem Hotel – logisch, dass Maskottchen Zimi mit dabei ist, wenn der Nachwuchs die Skischule besucht.